

Spürender Leib und objektivierter Körper in geschlechtlichen Identifizierungen bei zugerichteten inter* Personen

Anna Kirchner

Zusammenfassung

Die Fremd-Identifizierung einer Person als inter* im Zuge einer klinischen Diagnostik ist (u.a.) als Ermöglichung von medizinischen Zurichtungshandlungen zu verstehen. Der Versuch in diesen Zurichtungen die inter* Körper zu binärgeschlechtlichen zu machen, scheitert jedoch nicht nur an sichtbaren, körperlichen Spuren der Versehrung (Narben), vielmehr besitzt das Gewebe einen nicht zurichtbaren Eigen_Sinn, sodass sich auch nach der Zurichtung nicht binärgeschlechtlich lesbare Leibinseln bilden (können). Das lebliche Spüren bleibt in diesem Fall den Zurichtungen gegenüber widerständig und besitzt ein emanzipatorisches Potenzial.

Schlüsselwörter: Intergeschlechtlichkeit, Leibkörper, Identifizierung, Widerstand, poststrukturalistische Interviewforschung

Noticeable Resistance: The Subjective and Objective Body in Sexual Identifications by Inter* Persons in Cases of Surgical Intervention

Abstract

In the context of diagnostics, the external identification of a person as inter* is to be understood (at least in part) as a means to enabling medical adjustment of an inter* body to a binary one. This approach of aligning inter* bodies with a gender binary fails: not only because of the visible evidence of injury (scars), but also because the tissue possesses a sense of its own that cannot be adjusted in this way, meaning that the inter* body can still be felt, even after adjustment. In this case, the living body and its senses remain resistant to the adjustment, and possesses emancipatory potential.

Keywords: intersex, body, identification, resistance, poststructuralist research

1. Unsichtbarmachende, medizinische Fremd-Identifizierung von Intergeschlechtlichkeiten

Die vergleichsweise jungen Kämpfe von inter* Personen gegen Diskriminierung und Pathologisierung, sowie für Gleichberechtigung und Anerkennung sind v.a. auch deshalb recht jung, da mit den Praxen der Fremd-Identifizierung von Intergeschlechtlichkeiten¹ seit den

1 Intergeschlechtlichkeiten ist ein Oberbegriff für Körpergeschlechter, die jenseits der binärgeschlechtlichen Kategorien Frau/Mann existiert. Entgegen dem verbreiteten Bild handelt es sich hierbei nicht um eine Pathologie (u.a. Schweizer 2018: S. 47).

1970er Jahren v.a. in Europa und Nordamerika flächendeckend eine Pathologisierung und Unsichtbarmachung des inter* Soseins einhergeht: Ausgehend von pathologisiertem Wissen über Intergeschlechtlichkeiten und dem „Baltimorer Behandlungsleitlinien“ (Klöppel 2010: 23) wurde versucht bei inter* Personen ein vermeintlich eindeutig binärgeschlechtlich kategorisierbares Körpergeschlecht operativ und hormonell herzustellen bzw. zuzurichten², sowie das inter* Sein vor den Betreffenden geheim zu halten (ebd.). Dies führte zu einer gesellschaftlichen Nicht-Existenz (Lang 2006) von Intergeschlechtlichkeiten. Daher war die Selbst-Identifizierung mit der eigenen Intergeschlechtlichkeit bei vielen Menschen seit der Etablierung des Baltimorer Behandlungsmodells nicht möglich.

Im Hinblick auf die mittlerweile bestehenden Selbst-Identifizierungen mit Intergeschlechtlichkeit verweist Zehnder (2010) auf Aneignungsversuche und Resignifikationen des bestehenden Diskurses, sowie auf die Erschaffung eines inter* Selbst durch „verschieden[e] Perspektiven auf den Körper (als versehrt, natürlich und sexuell)“ (ebd. 299). Außerdem betrachtet Zehnder das leibliche Spüren des inter* Körpers und stellt als zentrales Ergebnis heraus, dass die jeweiligen Personen durch die Zurichtung ihrer „leiblichen (intersexuellen) Erfahrung beraubt worden“ (ebd. 352) sind. Intergeschlechtlichkeit markiert Zehnder damit als „nicht primär gefühlt, sondern kognitiv hergestellt, während die Folgen der Operationen sehr wohl ‚empfunden‘ werden“ (ebd. 382). Eine explizite Betrachtung von Selbst- und Fremd-Identifizierungen als inter* (und ihrer Verbindung mit dem leiblichen Spüren) arbeitet Zehnder jedoch nicht heraus. Auch in den Untersuchungen zu der Identität(s)bildung von inter* Menschen wie bspw. die von Perves (2003), Lang (2006) oder Schweizer (2018) wird dies nicht thematisch.

Im vorliegenden Beitrag möchte ich mich mit diesem Desiderat befassen. Ich fokussiere einerseits mit einer theoriegeleiteten Betrachtung die Funktion von medizinischen Fremd-Identifizierungen von Intergeschlechtlichkeiten im heteronormativen System. Andererseits rückt mittels der Analyse von zwei autobiografisch-narrativen Interviews mit je einer inter* Person³ die Thematisierung von geschlechtlicher Selbst-Identifizierung vor dem Hintergrund leiblichen Spürens in den Blick der Betrachtung.

2. Begriffliche Grundlegungen

2.1 Identifizierungen

Mit dem Begriff der Identifizierung stelle ich auf den Vorgang ab, bei dem eine Person bei sich oder bei einer anderen ein Merkmal feststellt, das auf eine soziale Kategorie⁴ (bspw. Geschlecht) verweist und diese Person sodann sich oder andere entsprechend den diskursiven Wissensbeständen über die festgestellte soziale Kategorie antizipiert (Goffman 2020: 10). Wird ein Kind z.B. mit Genitalien geboren, die Vorstellungen einer Vulva entsprechen, wei-

2 Diesen Begriff bringt Gregor (2015: 21) erstmals mit Intergeschlechtlichkeiten in Verbindung. Gregor rekurriert mit ihm v.a. auf Foucaults Ausführungen zur Bio- und Disziplinarmacht. Außerdem markiert Gregor mit ihm (im Kontrast zu Begriffen, wie *Korrektur* oder *Angleichung*), dass der zugerichtete Körper nicht krankhaft ist. Weiterführend betonen Kirchner und Rollmann (2023) im Hinblick auf den Zurichtungsbegriff, dass von Zurichtungen gesprochen wird, wenn ein Körper und/oder (Selbst-)Erleben gegen eine Widerständigkeit des jeweiligen Menschen bearbeitet wird.

3 Das Material entstammt meinem laufenden Promotionsprojekt zu Subjektivierungen von inter* Menschen.

4 Soziale Kategorien verstehe ich anschließend an Goffman als gesellschaftlich geschaffene Mittel zur Ordnung von Menschen, die durch gesellschaftliche Institutionen (bspw. Rechtsordnung) etabliert werden (Goffman 2020: 9f.).